

Umwelt-Ticket



Ein Bericht zum Gilwell-Umwelt-Ticket von

Barbara Hochuli / Stilz

Christian Meister / Clever

Tobias Tschopp / Lennon

im Rahmen des 21. Gilwell-Kurses 2016/17

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Zielsetzung.....	4
2	Glossar mit Umwelt-Begriffen.....	5
3	Vorhandene Unterlagen und bestehende Projekte	7
3.1	Vorhandene Unterlagen	7
3.1.1	Leitbild der PBS	7
3.1.2	Pfadiprofil	8
3.1.3	Ausbildungsmodell der PBS	10
3.1.4	Betreuungsmodell der PBS, Hering und J+S-Broschüre Lager.....	11
3.1.5	Statuten der PBS	11
3.1.6	Strategiepapiere der PBS und Aufgaben- und Finanzplan (AFP)	12
3.1.7	Die Bachelorarbeit „Einfluss der Pfadi auf das Umweltverhalten“ von Laura Bosshard.....	12
3.1.8	Die Bachelorarbeit „Pfadi und die Ökologie im Fokus des Zeltlagers“ von Katharina Fries	13
3.2	Bestehende Projekte	16
4	Umwelt-Umfrage	17
4.1	Fragebogen.....	17
4.2	Teilnehmende	17
4.3	Ergebnisse	17
4.3.1	Persönliches Interesse am Thema Umwelt	17
4.3.2	Das Thema Umwelt in der Pfadi allgemein.....	18
4.3.3	Das Thema Umwelt in den Kantonalverbänden.....	22
4.3.4	Das Thema Umwelt auf der PBS-Bundesebene.....	24
4.3.5	Umwelt-Visionen	26
4.4	Auswertung und Fazit.....	28
5	Umsetzungsideen.....	30
6	Dank.....	32
7	Anhang.....	33

1 Ausgangslage und Zielsetzung

In ihrem Leitbild positioniert sich die Pfadi in der Schweiz wie folgt zum Thema Umwelt: „Wir leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Welt. Besonderen Wert legen wir auf die Kinder- und Menschenrechte sowie den respektvollen Umgang mit der Natur.“ Auch im Pfadiprofil werden der Schutz der Natur und der respektvolle Umgang mit den Ressourcen der Erde als besondere Anliegen formuliert (Beziehung zur Umwelt in allen Stufen verankert).

Obwohl innerhalb der Pfadibewegung Schweiz (PBS) bereits verschiedene Merkblätter und Hilfsmittel vorhanden sind und auch schon verschiedene Projekte, die mit dem Thema Umwelt in Verbindung stehen, lanciert oder unterstützt wurden (Umweltpreis, Projekt „Faire Lagerküche“ usw.), fehlt der PBS derzeit eine entsprechende nationale Strategie oder eine konkrete Zielsetzung. Das Thema Umwelt wird im Strategiepapier „Die Pfadi engagiert sich für die Gesellschaft“ lediglich am Rande erwähnt, einen Entwicklungsschwerpunkt zur Umwelt gibt es derzeit nicht. Folglich sind im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) der PBS auch keine entsprechenden Aktivitäten vorgesehen.

Infolge dessen ist zurzeit unklar, ob und wie das Thema Umwelt im Pfadialltag (an den Aktivitäten, in der Ausbildung usw.) tatsächlich umgesetzt und gelebt wird. Pfadis sind auf jeden Fall viel in der Natur unterwegs und das Thema Umwelt ist vielen ein wichtiges Anliegen. Die Erfahrungen zeigen aber auch, dass die Umwelt im Vergleich zu anderen Themen und Herausforderungen oft etwas zu kurz kommt. So wird das Thema beispielsweise in vielen Vorbasis- und Leiterkursen oft nur am Rand behandelt und in vielen Lagerküchen werden aufgrund knapper Finanzmittel Billigprodukte eingekauft.

Mit unserem Umwelt-Ticket zum Thema Umwelt haben wir uns deshalb zum Ziel gesetzt, den aktuellen Stellenwert des Themas zu erfassen und gleichzeitig zu prüfen, ob und wie das Thema Umwelt durch die PBS-Bundesebene weiter gefördert werden kann.

Dazu haben wir einerseits vorhandene Grundlagen, Projekte und Hilfsmittel zum Thema Umwelt zusammengetragen und andererseits eine Umfrage lanciert, um herauszufinden, wie die Kantonalverbände und die PBS-Bundesebene über das Thema Umwelt denken und wo Bedürfnisse vorhanden sind. Im vorliegenden Dokument möchten wir die Ergebnisse unserer Recherche und unserer Umfrage zusammenfassend erläutern.

2 Glossar mit Umwelt-Begriffen

Unter dem häufig etwas unscharf verwendeten Schlagwort „Umwelt“ verbergen sich viele Teilbereiche und Begriffe. Auch sind viele Begriffe eng miteinander verknüpft oder werden teilweise annähernd synonym verwendet. Um verständlich zu machen, wie wir die Begriffe im Rahmen dieses Tickets verstanden haben, führen wir nachfolgend einige Begriffsdefinitionen auf:

Energie: eine Ressource; fossile Energieressourcen (Erdgas, Erdöl, Kohle, Torf, Uran) und regenerative Energiequellen (Wind, Wasser, Gezeiten, Sonne, Geothermie, Biomasse) werden zur Stromgewinnung genutzt.

Fair Trade: Fairer Handel; Ein kontrollierter Handel, bei dem die Erzeuger für ihre Produkte oder Produktbestandteile festgelegte Mindestpreise erhalten. Dies soll ihnen ein höheres und sichereres Einkommen ermöglichen. Zudem werden langfristige Partnerschaften von Händlern und Erzeugern angestrebt. Die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards in der Produktion gehören ebenfalls zum Konzept eines fairen Handels.

Gewässerschutz: Schutz der Oberflächengewässer (Bäche, Flüsse, Seen) als auch des Grundwassers hinsichtlich der natürlichen Ausprägung und der Reinheit des Wassers.

Klimaneutral: Handlungen und Prozesse, die keine Treibhausgasemissionen verursachen oder deren Emissionen vollständig kompensiert werden.

Nachhaltig: Herstellung von Produkte unter Bewahrung der wesentlichen Eigenschaften, der Stabilität und Regenerationsfähigkeit des entsprechenden natürlichen Systems.

Natur: Der Teil der Umwelt, der nicht vom Menschen geschaffen wurde. Der Begriff umfasst sowohl die belebte Natur (Tier- und Pflanzenwelt) als auch die unbelebte Natur (Steine, Flüssigkeiten, Gase). Die Natur kann vom Menschen beeinflusst sein (z. B. Pflanzung eines Baumes).

Ökologisch: Herstellung von Produkten unter Bedingungen, die Ressourcen und die intakte Umwelt schonen.

Recycling: Wiederverwertung von Abfallprodukten. Ausgangsmaterialien werden zu Sekundärrohstoffen.

Regional: Produkte, die in derselben Region hergestellt werden, wo sie auch verbraucht werden. Lange Transportwege und damit verbundener Energieverbrauch werden stark reduziert.

Ressourcen: Mittel, um Produkte herzustellen (Boden, Rohstoffe, Energie)

Saisonal: Produkte, die in der aktuellen Jahreszeit unter natürlichen Bedingungen (ohne beheiztes Treibhaus) in der jeweiligen Region wachsen.

Umwelt: Lebensraum von Menschen, Tieren und Pflanzen, der von diesen beeinflusst wird und umgekehrt.

Umwelteinstellung: Die Umwelteinstellung beschreibt die Emotionen und Werthaltung einer Person bezüglich ihrer Umwelt sowie ihre Handlungsbereitschaft zum Schutz der Umwelt.

Umweltverhalten: Das Umweltverhalten bezeichnet das tatsächliche Handeln einer Person im Alltag, das sich schlussendlich auf die Umwelt auswirkt. Es muss nicht mit den Umwelteinstellungen übereinstimmen.

3 Vorhandene Unterlagen und bestehende Projekte

Wir sind bei unseren Recherchen auf diverse bestehende Grundlagen und Projekte gestossen. Einige davon wurden mit viel Herzblut und investierter Zeit erstellt, sind aber nicht (mehr) im Bewusstsein der Pfadis verankert, nicht einfach zugänglich oder vergriffen.

3.1 Vorhandene Unterlagen

Alle im Folgenden erwähnten Dokumente sind im Anhang aufgelistet.

Aussagen zum Thema Umwelt oder zu Teilbereichen haben wir in folgenden Unterlagen gefunden:

Grundlagendokumente der PBS

- Leitbild der Pfadi in der Schweiz
- Pfadiprofil
- Ausbildungsmodell der Pfadibewegung Schweiz

Hilfsmittel der PBS

- Informationsblatt Ernährung
- Merkblatt Ökologie
- Leitfaden Faire Lagerküche
- Wie vermeide ich Abfall vor dem Lager
- Broschüre Lager und Umwelt (1993, vergriffen, im Archiv der PBS)

Weitere Pfadi-Unterlagen

- BuLa21 Grobkonzept
- Leporello „Welt retten for Scouts“ entstanden im Rahmen des Umweltpreises

Bachelorarbeiten

- Bachelorarbeit „Pfadi und die Ökologie im Fokus des Zeltlagers“ von Katharina Fries, 2012
- Bachelorarbeit „Einfluss der Pfadi auf das Umweltverhalten“ von Laura Bosshard, 2013

Unterlagen anderer Organisationen

- Vorabversion Bereich Umweltverträgliches Lager in der J+S-Broschüre Lager
- Faires Lager
- myclimate Audio Adventures
- Regenwald-Dossiers des Bruno Manser Fonds in Zusammenarbeit mit der Pfadi SGARAI

3.1.1 Leitbild der PBS

Das Leitbild ist sehr kompakt gehalten. Zum Thema Natur und Umwelt finden sich darin Aussagen. Unter „Pfadis gestalten die Welt“ steht: Kreativ und mit Freude gestalten wir alle in einer demokratischen Umgebung mit. Dadurch erlernen wir, für uns selbst, unser Umfeld und die Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Und unter „in attraktiven, für alle offenen Aktivitäten erwerben die Pfadi vielfältige Kompetenzen“ findet man die Aussage: In diesem Umfeld lernen

wir, selbst aktiv zu sein, Verantwortung zu übernehmen und für andere einzustehen. Das gemeinsame Leben in der Natur und Sport treiben machen uns Spass.

Die Natur/Umwelt wird also einerseits als Erlebnis- und Lebensraum aber auch als Lernraum beschrieben. Verantwortung soll nicht nur für sich selbst und das Umfeld sondern auch explizit für die Umwelt übernommen werden. Eine Aussage, die eine verstärkte Aufnahme der Thematik in Ziele und Aufgaben der PBS unserer Meinung nach durchaus unterstützt.

3.1.2 Pfadiprofil

Im Pfadiprofil taucht das Thema Umwelt in den Beschreibungen aller Stufen auf. Dies bei der „Beziehung zur Umwelt“ und der Methode „Draussen leben“. Die Gewichtung und Komplexität ist je nach Stufe unterschiedlich. Dennoch findet die Thematik Eingang in alle Stufenprofile.

Stark zusammengefasst und auf die Thematik dieses Tickets fokussiert sind dies die zentralen Aussagen zum Thema Umwelt:

Die Beziehung zur Umwelt: kreativ sein und umweltbewusst handeln

Wir entdecken unsere Umwelt mitsamt ihren Herausforderungen, Schönheiten und Geheimnissen und erfreuen uns daran. Wir haben den Mut, Neues zu schaffen und gestalten unsere Umwelt mit Fantasie. Dafür setzen wir gerne einfache Mittel kreativ ein. Bei allen unseren Tätigkeiten sind uns der Schutz der Natur und der respektvolle Umgang mit den Ressourcen der Erde ein besonders wichtiges Anliegen.

Die Methode Draussen leben

Draussen entdecken und erforschen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Neues und Fremdes mit Interesse. Die Pfadiaktivitäten finden zu einem grossen Teil im Freien statt. Die Natur bietet Abwechslung zum Alltag, Möglichkeiten das einfache Leben auszuprobieren und Raum für vielfältige körperliche Bewegung. Durch die Nähe zur Natur wachsen das Verständnis und das Engagement für ihren Schutz und das nachhaltige Handeln. Besonders im Lager bietet sich die Natur als Lebensraum an.

Biberstufe

Biber lernen Schritt für Schritt die Unterschiedlichkeit zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen kennen und die beiden letzten als Lebewesen zu respektieren.

In der Biberstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zur Umwelt, in dem wir ihnen ermöglichen, dass sie:

- mit Pflanzen und Tieren in Kontakt kommen,
- mit vielfältigen Materialien spielen und sie kreativ einsetzen,
- lernen zur Natur Sorge zu tragen.

Die Kinder nehmen die nähere Umwelt als Erlebnisraum wahr und gehen darin auf Entdeckungsreise. Sie erfahren die unterschiedlichen Naturräume wie den Wald oder die Wiese als Lebensräume von Tieren und Pflanzen und lernen ihnen mit Respekt zu begegnen.

Im Bibergesetz steht unter anderem: Wir Biber haben Freude an der Natur und passen gut auf sie auf.

Wölflstufe

In der Wolfsstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zur Umwelt, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- sich in der Natur wohl fühlen, sie achten und schützen lernen,
- sich in ihrem Dorf/Stadtquartier auskennen,
- ihre Kreativität mit unterschiedlichen Materialien ausdrücken,
- lernen, für ihre eigenen Sachen und diejenigen der anderen Sorge zu tragen.
- über die Schönheiten der Natur und des Lebens staunen können.

Im Wolfsgesetz steht dazu: Wir wollen zur Natur und Umwelt Sorge tragen.

Die Natur kennenzulernen, zu beobachten, Veränderungen wahrzunehmen und darin zu spielen, ist für die Kinder sehr wichtig. Sie lernen auf diese Weise früh, sich in der Natur zurechtzufinden, sie zu schätzen und zu schützen. Pfadiaktivitäten bieten den Kindern die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben und das einfache Leben in der Natur auszuprobieren.

Pfadistufe

Pfadis erkennen die Wichtigkeit der Natur und sie beginnen zu verstehen, dass ihre Handlungen Auswirkung auf die Natur haben. Pfadis wollen verstehen, wie etwas funktioniert, und Gespräche mit anderen werden wichtiger, um sich mit ihren Fragen auseinander zu setzen.

In der Pfadistufe fördern wir die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zur Umwelt, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- in der Natur leben und diese schätzen lernen,
- ihre Umgebung und Umwelt erforschen,
- ihre Kreativität entwickeln, indem sie Neues herstellen und vielfältige Ausdrucksformen verwenden,
- ihre Umgebung mitgestalten,
- zu ihren, den gemeinsamen und den Sachen der anderen Sorge tragen können.

Im Pfadigesetz steht: Wir Pfadi wollen Sorge tragen zur Natur und zu allem Leben.

Durch das Leben in der Natur bauen die Kinder und Jugendlichen eine Beziehung zu dieser auf. Die Erlebnisse bilden eine wichtige Grundlage, um die Zusammenhänge zwischen Mensch und Umwelt zu erkennen und zu verstehen. Bei Aktivitäten, Lagern und Wanderungen lernen sie, was es zu beachten gilt und mit einfachen Mitteln auszukommen. Wer die Natur schätzt, hat ein Interesse, sie zu schützen.

Piostufe

Das lokale und weltweite Geschehen interessiert die Pios und in Diskussionen setzen sie sich mit verschiedenen Blickwinkeln auseinander und bilden sich ihre eigene Meinung. Oft interessieren sich die Jugendlichen für unterschiedlichste Aspekte von Umweltfragen.

In der Piostufe fördern wir die Beziehung der Jugendlichen zur Umwelt in dem wir ermöglichen, dass sie:

- sich mit dem eigenen Konsumverhalten auseinandersetzen und dessen Auswirkung auf die Umwelt erkennen,
- Möglichkeiten des eigenen Beitrags zum Schutz der Umwelt thematisieren und wenn möglich realisieren,
- das weltweite Geschehen verfolgen und Zusammenhänge erfassen.

Die Nähe zur Natur fördert das Verständnis und das Engagement der Jugendlichen für die Umwelt. Die Bandbreite reicht von sportlichen Betätigungen über Wanderungen, Tierbeobachtungen, Bauprojekten bis zu Einsätzen im Bereich des Umweltschutzes oder bei Forschungsprojekten. Die Jugendlichen lernen in dieser Lebensphase gerne unbekannte Naturräume im In- und Ausland kennen. So vertiefen sie ihr Wissen über die Zusammenhänge von Mensch und Umwelt und verstehen den Sinn von Massnahmen zum Schutz der Umwelt.

Roverstufe

Oft werden durch Ausbildung, Reisen oder andere Erfahrungen neue Aspekte entdeckt, die dazu beitragen, dass Rover ihre persönlichen Interessen in verschiedenen Bereichen (Politik, Umwelt etc.) schärfen. Ebenso entwickeln sich kreative Tätigkeiten und konkrete Ideen zur Gestaltung der eigenen Umgebung.

In der Roverstufe fördern wir die Beziehung der jungen Erwachsenen zur Umwelt, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- ihre Umwelt gestalten und einen gesunden Lebensraum schaffen und erhalten,
- die Natur als Raum für vielfältige Aktivitäten nützen und sie dabei schützen,
- andere anregen, sorgfältig mit der Umwelt umzugehen.

Sie wagen sich an neue Herausforderungen in allen Lebensbereichen heran. Die Roverwache ist eine altersgerechte Form, sich mit sich selbst, der Beziehung zu den Mitmenschen und der Umwelt auseinander zu setzen und Ziele für das eigenen Leben zu formulieren. Die jungen Erwachsenen erkennen, dass sie von jetzt an für ihre Entwicklung selbst die Verantwortung tragen.

Draussen leben bedeutet für junge Erwachsene, unterwegs zu sein und die Natur um sich herum wahrzunehmen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen. Sie nützen die Natur für Sport, Erholung und persönliche Abenteuer und beginnen ihr eigenes Leben nach Kriterien der Nachhaltigkeit zu gestalten. Als Leiterinnen und Leiter sensibilisieren sie die jüngeren Kinder und Jugendlichen für den Umweltschutz.

Die Formulierungen zum Thema Umwelt im Pfadiprofil legen unserer Meinung nach nahe, dass das Thema ausreichend gewichtet wird, um verstärkt in die Ziele und Tätigkeiten der PBS aufgenommen zu werden.

3.1.3 Ausbildungsmodell der PBS

Das Ausbildungsmodell baut auf dem Pfadiprofil auf, dient als Grundlage der Ausbildung der Pfadibewegung Schweiz und gliedert sich in drei Teile:

- Allgemeine Bestimmungen: In diesem Teil werden u.a. die didaktischen Leitlinien der PBS beschrieben, die Rechte und Pflichten der Kursleitungen und der LKBs festgelegt und der Zusammenhang zwischen der Pfadiausbildung und Jugend+Sport definiert.
- Übersicht über die Ausbildungskurse: Dieser Teil vermittelt eine Übersicht über die verschiedenen Ausbildungskurse.
- Beschreibung der Kurse: Nachdem eingangs erläutert wird, wie die verschiedenen Angaben in den Kursbeschreibungen ausgelegt werden müssen, wird jeder Kurs des Ausbildungsmodells ausführlich beschrieben mit Leit- und Ausbildungszielen.

Uns ist bei der Lektüre aufgefallen, dass Ausbildungsinhalte zum Thema Natur und Umwelt in keinem Kurs explizit als Ausbildungsziel erwähnt werden. Allenfalls kann man die Thematik teilweise als implizit gegeben verstehen, aufgrund des Aufbaus auf dem Pfadiprofil.

Zum Leitpfadikurs finden sich beispielsweise Aussagen wie „kennen und erleben charakteristische Aktivitäten der Pfadistufe“ oder „sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst“. Der Basiskurs Wolfsstufe führt „vermittelt den TN die Pfadigrundlagen“, „wissen, was die Pfadigrundlagen sind und erkennen deren Bezug zu ihrem Pfadialltag“ und „wissen, wie die sieben Pfadimethoden auf der Wolfsstufe gelebt werden“ auf, zudem kann auch „setzen sich persönlich mit dem Gesetz und dem Versprechen der Roverstufe auseinander“ unter anderem als Hinweis auf Ausbildungsziele im Bereich Umwelt verstanden werden. In ähnlicher Form verhält es sich mit den Beschreibungen aller anderen PBS-Ausbildungskurse.

Das Wort Natur kommt im Gesamten Dokument nicht vor. Das Wort Umwelt auf 88 Seiten einmal. Dies unter den Erläuterungen des Einführungskurses Biberstufe. Dort steht „kennen Möglichkeiten zur Umsetzung der im Pfadiprofil festgelegten Ziele der Biberstufe zur Beziehung zur Umwelt“.

3.1.4 Betreuungsmodell der PBS, Hering und J+S-Broschüre Lager

Das Betreuungsmodell beschreibt das Verständnis von Coaching und Betreuung der Pfadibewegung Schweiz rund um die Abteilung. Der Fokus des Betreuungsmodells liegt alleine bei der Betreuung der Abteilungen, ihren Aktivitäten und allen direkt damit zusammenhängenden Rollen und Funktionen.

Im Betreuungsmodell kommen die Themen Natur und Umwelt nicht vor. Selbst wenn man bei der Lagerplanung auf den Administrationsleitfaden der PBS, den Hering, zurückgreift, kommen Umweltthemen in konkreter Form nur zum Zuge wenn diese auch Anliegen des Coaches oder der Abteilungsleitung sind. Erst wenn man die J+S-Broschüre Lager aufschlägt findet man Gedankenstützen und Hilfsmittel zum Thema umweltverträgliches Lager.

3.1.5 Statuten der PBS

Eine der zentralsten Aussagen der Statuten zum Thema Umwelt findet sich gleich im ersten Abschnitt (Bestimmungen) unter Artikel 1 (Zweck) im Kapitel „Allgemeine Standpunkte“. Dort steht: „Die Pfadibewegung (...) setzt (...) folgende Schwerpunkte: Sie motiviert über das intensive Erleben der Natur zu einem umweltgerechten Verhalten.“ Damit wird das Erlernen eines umweltgerechten Verhaltens als einer von fünf Schwerpunkten durch die Struktur der Statuten als ein Zweck der PBS definiert. Des Weiteren steht im Artikel 2 (Pfadigesetz) der im

Pfadiprofil schon erwähnte Gesetzespunkt „Sorge tragen zur Natur und allem Leben“. Statuarisch ist das Thema Natur/Umwelt somit ebenfalls als Gesetz für alle Schweizer Pfadis festgelegt. Auf Basis der Statuten rechtfertigen sowohl Schwer- als auch Gesetzespunkt eine verstärkte Aufnahme in Ziele und Tätigkeiten der PBS.

3.1.6 Strategiepapiere der PBS und Aufgaben- und Finanzplan (AFP)

Obwohl in den Statuten als Zweck der PBS definiert, findet sich das Thema Umwelt/Natur in den fünf Strategiepapieren kaum. Ausgehend von den Umweltbegriffen ist „Ressourcen“ der meistverwendete Begriff. In den Strategiepapieren 1-4 sind damit ausnahmslos die personellen Ressourcen gemeint.

Im Strategiepapier 3 „Die Pfadi engagiert sich für die Gesellschaft“ steht dann in der internen Analyse als letzte aufgelistete Stärke: Die Mitglieder können Umweltkompetenzen gewinnen. Bei der externen Analyse kommt die politische Diskussion über Umweltthemen als Chance hinzu. Daraus wird der Entwicklungsschwerpunkt 2 „Ermöglichen“ formuliert. Im Detail ist unter diesem Schwerpunkt zu lesen, dass Kinder und Jugendliche ihre Umwelt mit all ihren Gefahren und Herausforderungen erleben dürfen, wodurch ein wesentlicher Beitrag zu ihrer Risikokompetenz geleistet wird. Die Ausrichtung des Schwerpunktes ist stark in Richtung Entwicklung der Risikokompetenz gewichtet und hat kein klar definiertes Ziel in Richtung Umweltbildung/-verhalten. Dies verdeutlicht sich auch bei der Lektüre des ergänzenden Textes. Zudem gibt es Pläne im Rahmen der Priorisierung der PBS ein Grossteil, wenn nicht das gesamte, Strategiepapier 3 zu streichen. Somit würde der einzige Entwicklungsschwerpunkt der zumindest ansatzweise in Richtung Umweltthematik geht auch noch wegfallen.

Da der AFP auf den Strategiepapieren aufbaut, fänden sich nur zum Entwicklungsschwerpunkt „Ermöglichen“ für dieses Ticket relevante Aufgaben. Hier verdeutlicht sich, was sich bereits bei den Strategiepapieren abgezeichnet hat. Die einzige formulierte Aufgabe lautet „*Risikokompetenz* Entwicklung eines Konzepts zur weiteren Erarbeitung des Entwicklungsschwerpunkts. Erste kommunikative Massnahmen“. Das Thema Umwelt ging auf dem Weg vom ausformulierten Entwicklungsschwerpunkt über dessen Absicht, Inhalt und Umsetzung bis zur Aufgabe, zumindest in Textform, verloren.

Die Strategiepapiere und der AFP werden dem Thema Umwelt wie in Statuten und Pfadiprofil vorgegeben nicht gerecht. Die Formulierung eines entsprechenden Entwicklungsschwerpunktes wäre eine wichtige Grundlage um die Thematik in den AFP aufnehmen und konkrete Aufgaben formulieren zu können.

3.1.7 Die Bachelorarbeit „Einfluss der Pfadi auf das Umweltverhalten“ von Laura Bosshard

Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit in der Studienrichtung Umweltingenieurwesen, hat sich Laura Bosshard im Jahr 2012 mit dem Einfluss der Pfadi auf das Umweltverhalten befasst.

Das Umweltwissen und die Umwelteinstellung sind bei Pfadis gross. Das Umweltverhalten ist jedoch eher wie bei Nichtpfadis auch. Es richtet sich wenig nach Umweltschutzgründen, sondern vorwiegend nach finanziellen Aspekten und dem Lebensstil.

Fazit: Die Pfadi beeinflusst die Beziehung und Einstellung zur Umwelt und nur wenig das Umweltverhalten.

3.1.8 Die Bachelorarbeit „Pfadi und die Ökologie im Fokus des Zeltlagers“ von Katharina Fries

Im Jahr 2013 schrieb Katharina Fries in der Studienrichtung Umweltingenieurwesen ihre Bachelorarbeit, welche sich mit dem Thema „Pfadi und die Ökologie im Fokus des Zeltlager“ befasst. Sie nimmt dabei Thesen aus der Bachelorarbeit von Laura Bosshard auf. Wir bringen hier vor allem Katharina Fries' Bachelorarbeit ein, da sie eine sehr ähnliche Ausrichtung wie unser Ticket hat.

Katharina Fries stellte sich unter anderem folgende Fragen: Wird die Umwelt im Pfadialltag genug thematisiert oder nutzt die Pfadi die Natur nur als Spielplatz? Kann ein Zeltlager umweltfreundlicher gestaltet werden? Stellt die PBS genügend Dokumente und Hilfsmittel rund um das Thema Umwelt und umweltfreundliche Verhaltensweisen zur Verfügung?

Rückblick

In ihrer Arbeit zitiert Katharina Fries Urs Tester / Chico, der diese Thematik bereits 1992 (Natur als Erlebnis – Eine Ideensammlung für Jugendliche. Bund für Naturschutz und Pfadibewegung Schweiz) aufgriff. Er bemängelte, dass die Natur in der Pfadi, obwohl im Pfadigesetz verankert, zu wenig berücksichtigt werde. Das Wissen über den Umgang mit der Natur und deren Schutz sei verloren gegangen.

Bereits 1990 wurde das Thema „Environment“ von der World Scout Foundation in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen gestellt. Ziel war es, die Pfadfinderbewegung damit zu „revitalisieren“. Unter anderem durch diese Anregung entstanden bei der Pfadibewegung Schweiz bis 1993 das Projekt „Natur und Umwelt“ welches beispielsweise die Umweltkiste, das Natur + Umweltabzeichen oder Broschüre „Lager & Umwelt“ hervorbrachte.

Ausgangslage

Im Sommerlager wäre laut Katharina Fries und Urs Tester noch einiges Potenzial für umweltfreundlicheres Leben und Handeln vorhanden. Katharina Fries ging bei ihren Untersuchungen davon aus, dass das von ihr angenommene, zu tiefe umweltbewusste Verhalten und Leben in den Lagern einerseits auf fehlendes Wissen an ökologischen Zusammenhängen zurückzuführen sei. Andererseits hätten fehlende finanzielle Mittel, Zeitmangel, fehlender Zugang zu und fehlende Kenntnisse von verfügbaren Dokumenten, sowie die reduzierte individuelle Motivation und das fehlende Engagement für ökologische Themen einen grossen Einfluss. Um diese Annahmen zu bestätigen, begleitete sie ein Sommerlager und wertete weitere Sommerlager aus. Dabei stellte sie sich unter anderem folgende konkrete Fragen:

- Kann oder müsste ein Lager überhaupt umweltfreundlicher gestaltet werden?
- Könnte der ökologische Fussabdruck eines Sommerlagers reduziert und die Pfadis vermehrt für die Umwelt sensibilisiert werden?

- Wo könnte die Pfadi Ressourcen einsparen? Wo könnte respektive müsste auf umweltverträglichere Produkte gewechselt werden?
- In wieweit wird die Natur im Lager wahrgenommen, berücksichtigt und integriert?
- Werden auf Umweltprobleme im Lager aufmerksam gemacht?

Feststellungen

Katharina Fries hat festgestellt, dass ein **gut gewählter Lagerplatz** viel Einfluss auf das Einkaufen, die Lagereinrichtungen und weitere ökologische Faktoren hat.

Die Freude und Begeisterung für die Natur welche die Leiter ausstrahlen, übertragen sich automatisch auf die Teilnehmenden. Ist oder fühlt sich niemand verantwortlich, passiert aber wenig bis nichts. Müssen alte Muster durchbrochen werden, wird es schwierig. So konnten sich die begleiteten Pfadis nicht vorstellen, weniger Nägel für den Lagerbau zu verwenden. Dazu fehle unter anderem das Wissen in Pfaditechnik.

Den größten ökologischen Einfluss auf das Lager hat der Transport. Würde man das Holz beispielsweise Lokal beschaffen, statt es von zu Hause mitzunehmen, könnte man einen kleineren Transporter/Lastwagen benutzen, was die Umwelt schont.

Grosse Abfallverursacher im Lager waren die „Frässpäckli“ und das Nestlé-Paket. Weiter könnte viel Abfall vermieden werden, in dem man das Gemüse direkt beim Bauer oder das Fleisch beim lokalen Metzger bezieht und so ein Grossteil der Verpackung sich erübrigt.

Ökologisch zu sein im Lager hat viel mit guter Planung zu tun. Und zuerst braucht es ein ganzheitliches Naturbewusstsein. Katharina Fries kam zum Schluss, dass es besser gewesen wäre, das Lager als ein Naturerlebnislager zu bezeichnen statt als ökologisches Lager.

Dass im Lager die Verwendung von Fleisch reduziert wurde und man stattdessen mit frischen Früchten und frischem Gemüse kochte, wurde von den Teilnehmenden nicht negativ aufgenommen, war ökologischer und reduzierte die Kosten.

Nur im begleiteten ökologischen Lager wurde beim Waschen, Putzen und der Körperpflege auf biologisch abbaubare Mittel geachtet. Bei den Anderen wurden keine biologisch abbaubare Seife oder Waschmittel benutzt. Um diese Problematik anzupacken empfiehlt Katharina Fries, ein alternatives Lager-Startpaket im Stil des Nestlé-Pakets oder des Abfalltrennssets. Im Paket hat es biologisch abbaubares Abwasch-, Duschmittel und Seife, ein Merkblatt zum ökologischem Abwaschen/Waschen, eine Bio-Frühstücksmüeslimischung, ein Merkblatt zum Kochen und Einkaufen und den verschiedenen Labels, sowie eine Saisontabelle von Früchten und Gemüse.

Ein oft ins Feld geführtes Argument gegen mehr ökologisches Verhalten sind die Finanzen. Im begleiteten Lager blieb die Küchencrew CHF 1000.- unter ihrem Budget. Lokales Einkaufen und dadurch weniger oder kürzere Autofahrten sparen Benzin und helfen Sparen.

Um ein nachhaltiges und umweltbewusstes Verhalten, also Gewohnheit und Routine zu erreichen, müssten die Leiterinnen und Leiter konstant dieses Verhalten den Teilnehmenden weitergeben und sie fortan darauf aufmerksam machen (Training). Die Situation (Lagerplatz, Finanzen etc.) hat aber einen ebenso starken Einfluss auf die Gewohnheit wie die Vorbildfunktion der Leiterinnen und Leiter.

Es erwies sich, dass Naturerlebnisse dann eine tiefere Wirkung erzielen, wenn sie authentisch waren.

Die von Katharina Fries gemachte Umfrage führte zu Tage, dass 11 von 57 Pfadileitenden die Natur nur als „Mittel zum Zweck“ oder als „Gebrauchsgut“ betrachten. Für 17 Leiter ist die Natur ein „Spielplatz“, für 13 ein „Schützenswertes Gut“, für 14 ein „Lernobjekt“ und für zwei passt keine dieser Antwortmöglichkeiten.

Eine weitere Feststellung ist, dass grosse internationale Umweltthemen, wie CO₂ oder weitere Umweltprobleme sich nicht für Pfadiaktivitäten eignen. Kleinere, lokale sowie handfeste Themen wie einheimische Tiere, essbare Pflanzen, Wald usw. stiessen auf grösseres Interesse.

Hilfsmittel

Katharina Fries untersuchte auch, welche Hilfsmittel sich für die Pfadi eignen. Die Broschüre „Lager & Umwelt“ der PBS aus dem Jahr 1993 erhält von ihr sehr gute Noten. Sie habe grosses Potenzial und enthalte nicht nur reine Informationsvermittlung sondern regt auch zur Reflexion an. Erlebnis + Reflexion = Erfahrung. Die Broschüre ist mittlerweile nicht mehr erhältlich, könnte aber nach Einschätzung von Fries mit kleinen Anpassungen wieder veröffentlicht werden. Gute Noten bekommt auch das Buch „Ferienlager NATÜRLICH“. Herausgegeben wurde das heute nicht mehr erhältliche Buch von der JuBla und entstand in Zusammenarbeit mit dem WWF. Als ein weiteres gutes Tool bezeichnet sie die Umweltkiste aus den 90er-Jahren. Sie müsste jedoch an die jetzigen Bildungsstandards angepasst werden.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Leitenden die Hilfsmittel nur schlecht oder gar nicht kennen. Am ehesten sind Dokumente und Broschüren, welche in Leiterkursen thematisiert wurden, bekannt und werden auch eingesetzt. Zudem unterstützten knapp 70% der Befragten eine vertiefte Thematisierung in Ausbildungskursen.

Fazit

Katharina Fries kam in ihrer Bachelorarbeit zu folgender Ansicht: „Die Pfadibewegung Schweiz berücksichtigt den Aspekt Natur und Umwelt zu wenig in ihrem aktuellen Pfadiprogramm.“ Dieser Meinung waren auch die befragten Leiter. Generell kann nicht „von umweltbewusstem Verhalten und Leben“ in den Lagern gesprochen werden. Dieses ist schlechter als bei Beginn der Bachelorarbeit angenommen.

3.2 Bestehende Projekte

Neben diversen Unterlagen gibt es auch bestehende (Pfadi-)Projekte, die sich mit dem Thema Umwelt beschäftig(t)en:

- Umweltpreis der PBS
- Projekt Faires Lager der JuBla Luzern, youngCARITAS, Fastenopfer, Katholische Kirche Luzern und Pfadi Luzern
- Projekte von myclimate
- Scouts go solar! Von Solafrica, WOSM und Greenpeace hosted am KISC

4 Umwelt-Umfrage

4.1 Fragebogen

Wir erarbeiteten eine Online-Umfrage zum Thema Umwelt, mit der wir uns einen Einblick in die Haltung und Bedürfnisse der Pfadis zum Thema Umwelt sowohl auf der PBS-Bundesebene als auch auf kantonaler Ebene erhofften. Wir formulierten dafür 23 Fragen, die wir allen Teilnehmenden stellten. Zusätzlich stellten wir neun spezifische Fragen an die Kantonsleitenden und fünf an die Vertreter der PBS-Bundesebene.

Den Link zur Online-Umfrage verschickten wir allen Vertretern der PBS-Bundesebene, sofern sie im Vorstand, in der Geschäftsstelle, in den Kommissionen oder in Projektgruppen aktiv sind sowie allen Kantonsleitenden. Zudem verteilten wir an der Delegiertenversammlung der PBS 2016 einzelne ausgedruckte identische Fragebogen an interessierte Anwesende.

4.2 Teilnehmende

An der Umfrage nahmen insgesamt **56 Personen** teil. Die meisten davon beantworteten die Umfrage online, einige Personen füllten an der Delegiertenversammlung der PBS 2016 den ausgedruckten Fragebogen handschriftlich aus.

Es nahmen insgesamt 27 Personen an der Umfrage teil, die aktuell auf der **PBS-Bundesebene** tätig sind. Dabei sind sowohl Personen aus dem Vorstand, der Geschäftsstelle sowie aus Kommissionen und Projektgruppen vertreten. 6 Personen nahmen anonym und damit ohne Angabe der Funktion teil.

Auf **kantonomer Ebene** nahmen insgesamt 29 Personen aus 13 verschiedenen Kantonalverbänden (KV) teil. Aus einigen KV nahmen nicht nur die Kantonsleiterin oder der Kantonsleiter an der Umfrage teil, sondern z. B. auch Personen aus der Regionsleitung. Am stärksten vertreten war der KV SG/AR/AI mit insgesamt 7 Teilnehmenden. 2 Personen nahmen anonym und damit ohne Angabe des KV teil.

48 Personen füllten die Umfrage in deutscher Sprache aus, 8 in Französisch.

Eine Person füllte nur den ersten Umfrage-Teil „Persönliches Interesse am Thema Umwelt“ aus und hat die Umfrage danach abgebrochen. D. h. ab dem zweiten Umfrage-Teil gibt es total nur noch je 55 Antworten.

4.3 Ergebnisse

4.3.1 Persönliches Interesse am Thema Umwelt

Von den Teilnehmenden gaben 7 Personen an, haupt- oder nebenberuflich im Umweltbereich zu arbeiten, 47 Personen verneinten dies, 2 wollten sich nicht festlegen.

Alle 56 Teilnehmenden gaben an, dass sie sich privat für das Thema Umwelt interessieren. Sie engagieren sich dabei in verschiedenen Bereichen (vgl. Abbildung 1).

In welchen Bereichen bist du aktiv?

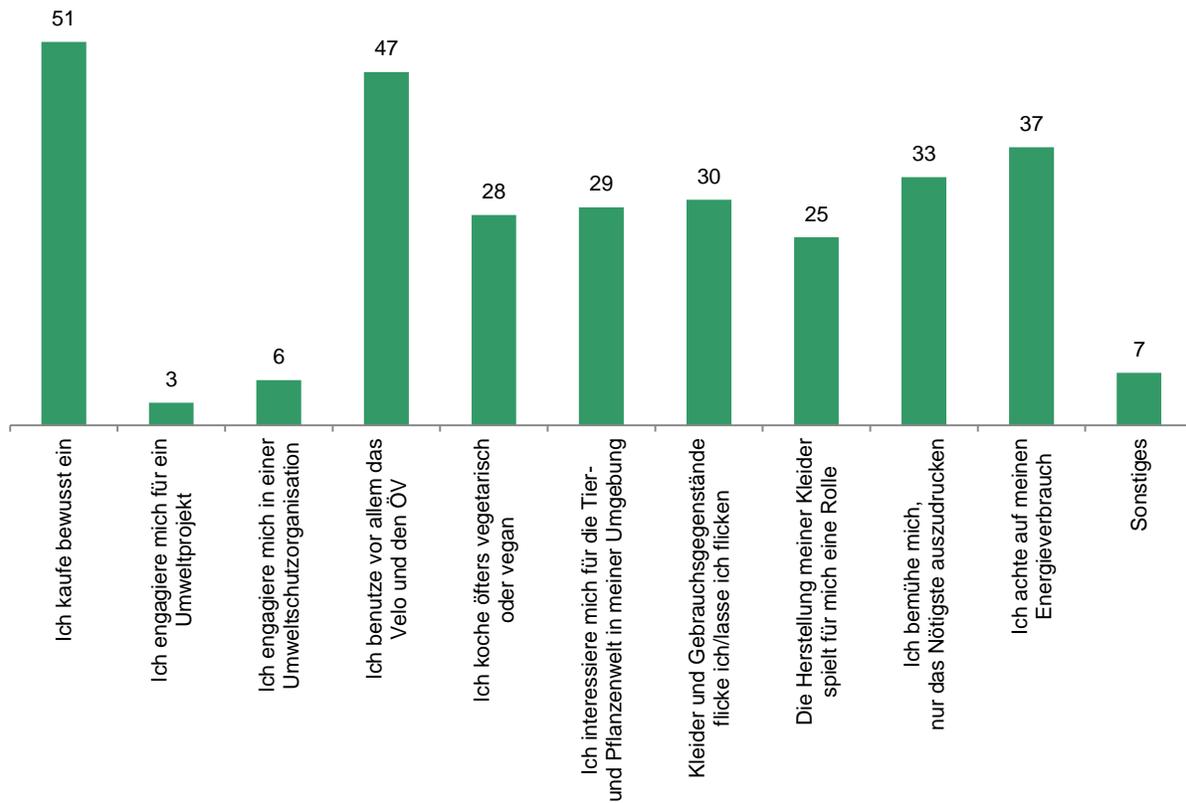


Abbildung 1

Unter „Sonstiges“ wurden Bereiche wie Abfallvermeidung/-trennung (auch Vermeidung von Foodwaste) und politisches Engagement genannt.

4.3.2 Das Thema Umwelt in der Pfadi allgemein

Allgemeine Relevanz und Wahrnehmung des Themas Umwelt

Die meisten Teilnehmenden (51) finden, dass das Thema Umwelt definitiv zur Pfadi gehört, 4 meinen, dass dies zumindest teilweise der Fall sei. Dagegen ist niemand der Ansicht, dass das Thema nicht unbedingt oder gar nicht zur Pfadi gehört.

Auf die Frage, ob das Thema Umwelt in der Pfadi auch gelebt wird, haben 8 Teilnehmende mit „Ja“, 22 mit „Oft“, 24 mit „Manchmal“ und eine Person mit „Nein“ geantwortet.

Die meisten Teilnehmenden (44) sind der Meinung, dass die Pfadi von aussen (Eltern, Öffentlichkeit, andere Organisationen) grundsätzlich als umweltbewusst wahrgenommen wird. 3 Teilnehmende meinen, die Pfadi wird als ausserordentlich engagiert wahrgenommen. 5 Teilnehmende sind der Meinung, die Pfadi gilt nicht als speziell umweltbewusst. Niemand glaubt, dass die Pfadi als Verein von Umweltsündern wahrgenommen wird.

14 Teilnehmende vertreten die Meinung, die Pfadi sollte sich grundsätzlich politisch für den Umweltschutz engagieren, 35 unterstützen den politischen Einsatz nur punktuell, wenn es sich

um pfadirelevante Umweltthemen handelt. 3 Personen unterstützen gar kein politisches Engagement.

Umwelt-Handlungsfelder in der Pfadi

Nach relevanten und tatsächlich aktiv umgesetzten Tätigkeitsbereichen der Pfadi befragt, beurteilten die Umfrageteilnehmenden die Bereiche als unterschiedlich relevant (vgl. Abbildung 2).

Als weitere mögliche Handlungsfelder wurden Themen wie Umweltbildung/-wissen, Littering und Abfallvermeidung/-trennung, Herkunft und Herstellung von Kleidung und Material (auch Hajk wird erwähnt) und der ressourcenorientierte Verbrauch von Rohstoffen genannt.

Die aktuelle Aktivität der Pfadi wird für alle Handlungsfelder als tiefer eingestuft als deren Relevanz. Die grösste Diskrepanz ist beim Thema Ernährung / Lebensmittel beobachtbar (-21), gefolgt von Wassernutzung / Gewässerschutz sowie Mobilität (-15), Naturschutz (-12), Material- und Ressourcenverbrauch / Recycling (-10), Energienutzung (-6) und in weiteren Handlungsfeldern (-2).

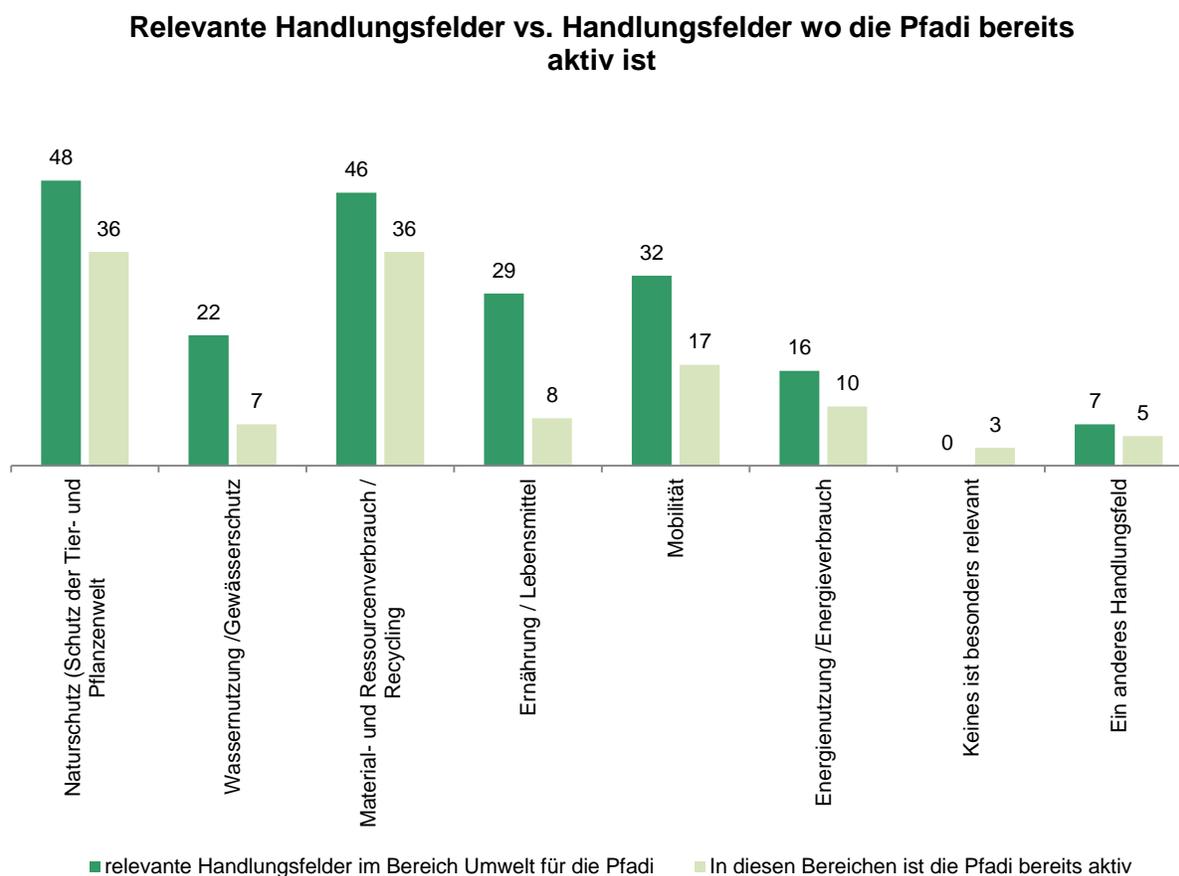


Abbildung 2

Das Thema Umwelt in den Dokumenten und Hilfsmitteln der PBS

Zur Kenntnis der PBS-Dokumente befragt gaben die Umfrageteilnehmenden an, dass in sämtlichen aufgelisteten Dokumenten ausser dem Betreuungsmodell Aussagen zum Thema Umwelt zu finden sind (vgl. Abbildung 3). Diese Einschätzung stimmt demnach z. T. nicht mit der tatsächlichen aktuellen Situation überein (vgl. Abschnitt 3).

In welchen Dokumenten der PBS gibt es deines Wissens nach Aussagen zum Thema Umwelt?

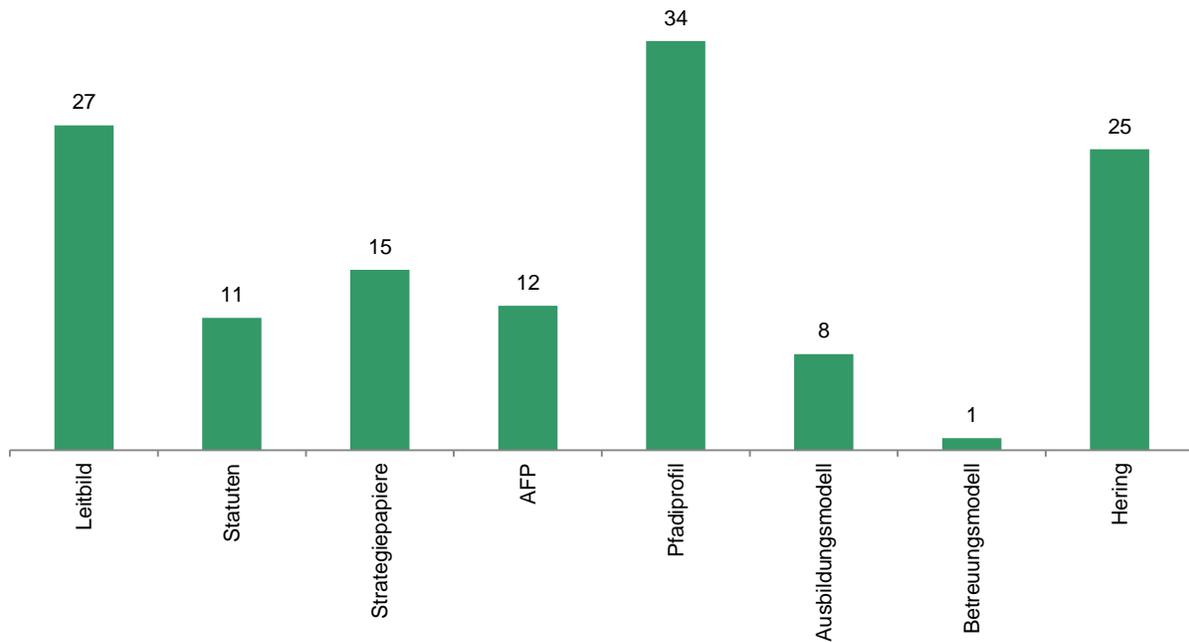


Abbildung 3

Bereits vorhandene Hilfsmittel oder Merkblätter und laufende Projekte der PBS oder von externen Organisationen sind bei den Umfrageteilnehmenden unterschiedlich bekannt (vgl. Abbildung 4).

Welche Hilfsmittel, Projekte oder Merkblätter zum Thema Umwelt kennst du?

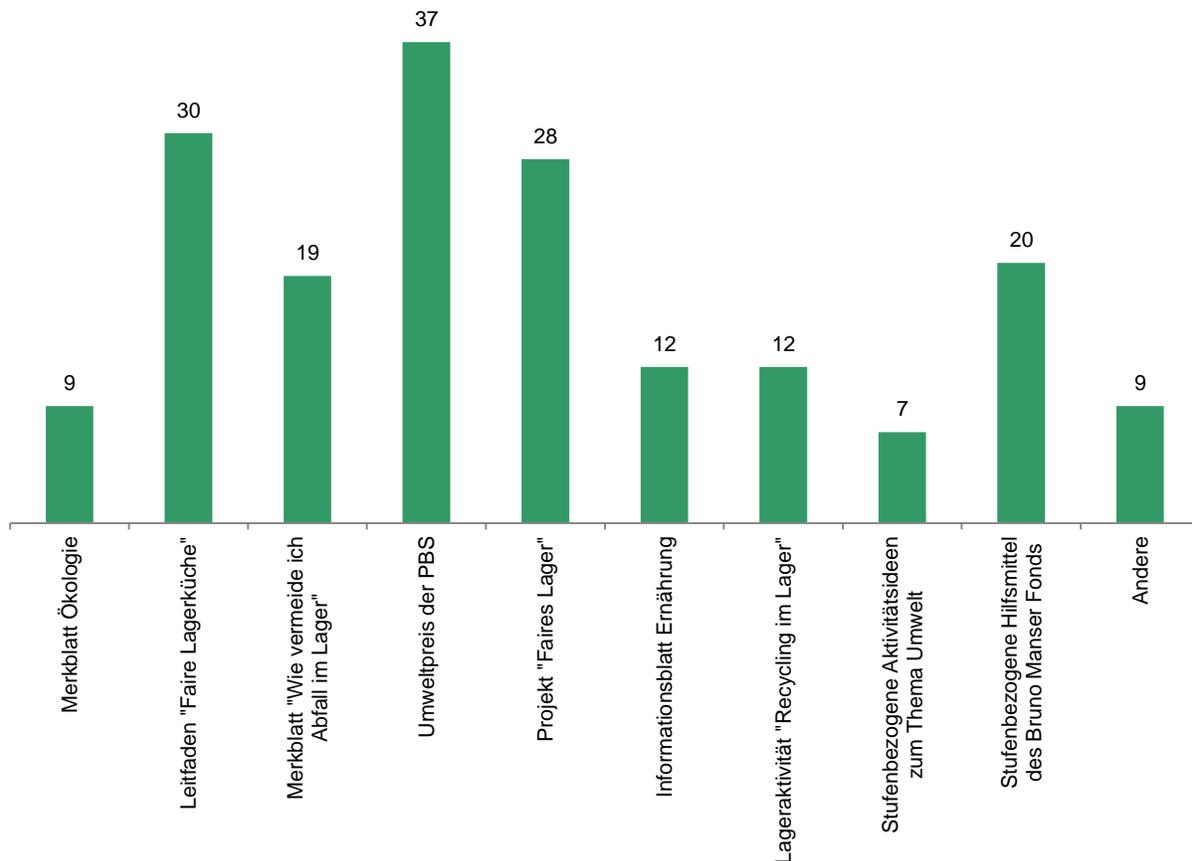


Abbildung 4

Unter der Kategorie „Andere“ wurden spezifische Kochbücher, Leporello „Welt retten for Scouts“, Scouts go solar, Die Gute Tat oder die Arbeitsgemeinschaft für den Wald (Dritt-Organisation der PBS) genannt.

4.3.3 Das Thema Umwelt in den Kantonalverbänden

Präsenz des Themas auf Ebene Kantonalverband

Inwieweit das Thema Umwelt bei in den Kantonalverbänden der Umfrageteilnehmenden präsent ist, ist in Abbildung 5 dargestellt.

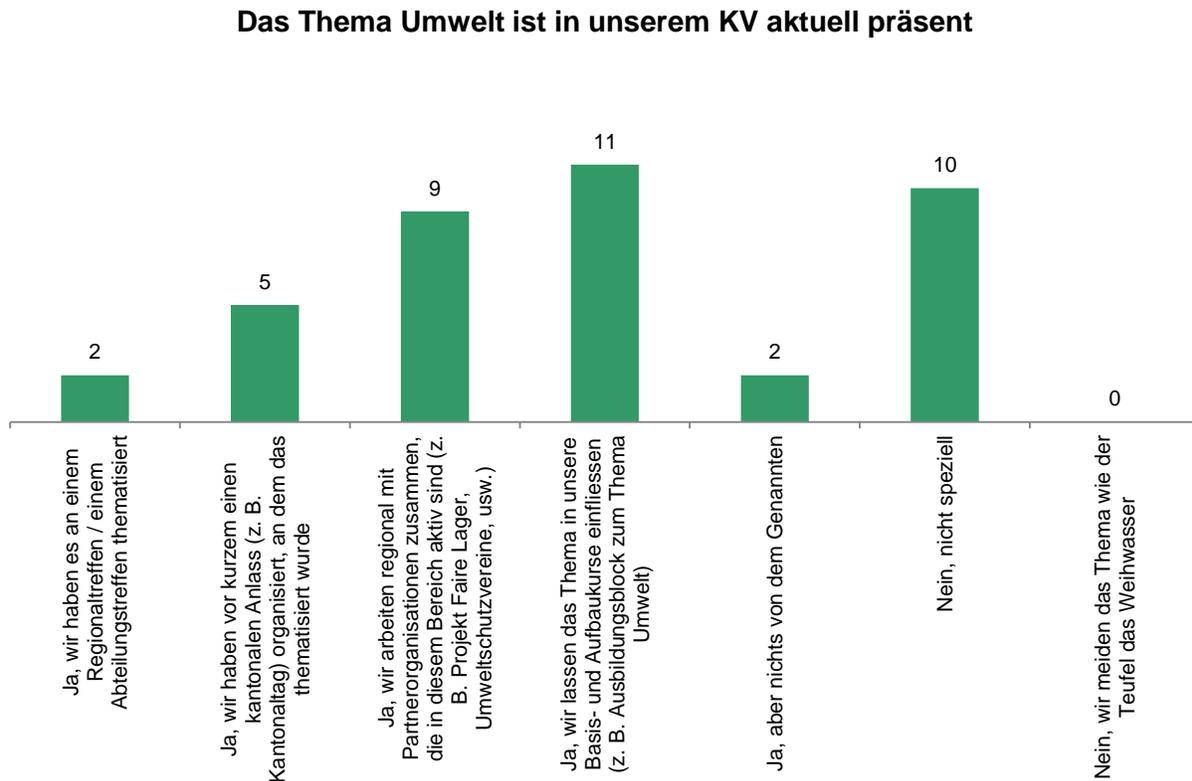


Abbildung 5

Für die Überprüfungen der sportarttechnischen Mindestkenntnisse (Basiskurs-Aufnahmeprüfung) geben 18 Personen an, dass das Thema Umwelt in ihrem Kantonalverband dabei gar keine Rolle spielt. Fünf geben an, dass das Thema Pflanzenkunde eine Rolle spielt, 4 das Thema Tierkunde, 6 das Thema Wetterkunde und 7 das Thema Naturschutz. 3 Personen wussten darüber nicht genau Bescheid oder gaben andere Themen (Abfallvermeidung im Lager, Ökologie im Alltag) an.

Präsenz des Themas in den Abteilungen

Bezüglich der Umsetzung des Themas Umwelt in den Abteilungen sind keine Umfrageteilnehmenden der kantonalen Ebene der Meinung, dass ihre Abteilungen richtige kleine Umweltaktivisten sind. 2 Personen geben an, dass das Thema in den Abteilungen bewusst umgesetzt wird, 13 meinen, es werde teilweise umgesetzt, 7 meinen manchmal und 5 glauben, dass es kaum umgesetzt wird. Nirgendwo wird das Thema Umwelt nach Meinung der Umfrageteilnehmenden von den Abteilungen gänzlich abgelehnt.

Die Umfrageteilnehmenden der kantonalen Ebene sehen die Gründe für die z. T. fehlende Umsetzung des Themas Umwelt bei fehlendem Interesse der Abteilungen (14), fehlendem Knowhow (8), fehlender Zeit (8), fehlenden Hilfsmitteln (6) und anderen Gründen (9).

Entwicklungspotential und Bedürfnisse

6 Personen der kantonalen Ebene wären gerne bereit das Thema Umwelt in den KV stärker zu thematisieren, 12 wären dazu bereit, wenn es für sie Sinn macht. 6 meinen „Naja, wieso nicht?“ und 3 sind eher nicht zu einer stärkeren Thematisierung bereit. Niemand lehnt allerdings die stärkere Thematisierung komplett ab.

Die Antworten zur Frage „Welche der folgenden Unterstützungsmöglichkeiten von Seiten der PBS-Bundesebene würde uns helfen, das Thema Umwelt im KV verstärkt einzubringen?“ können der Abbildung 6 entnommen werden.

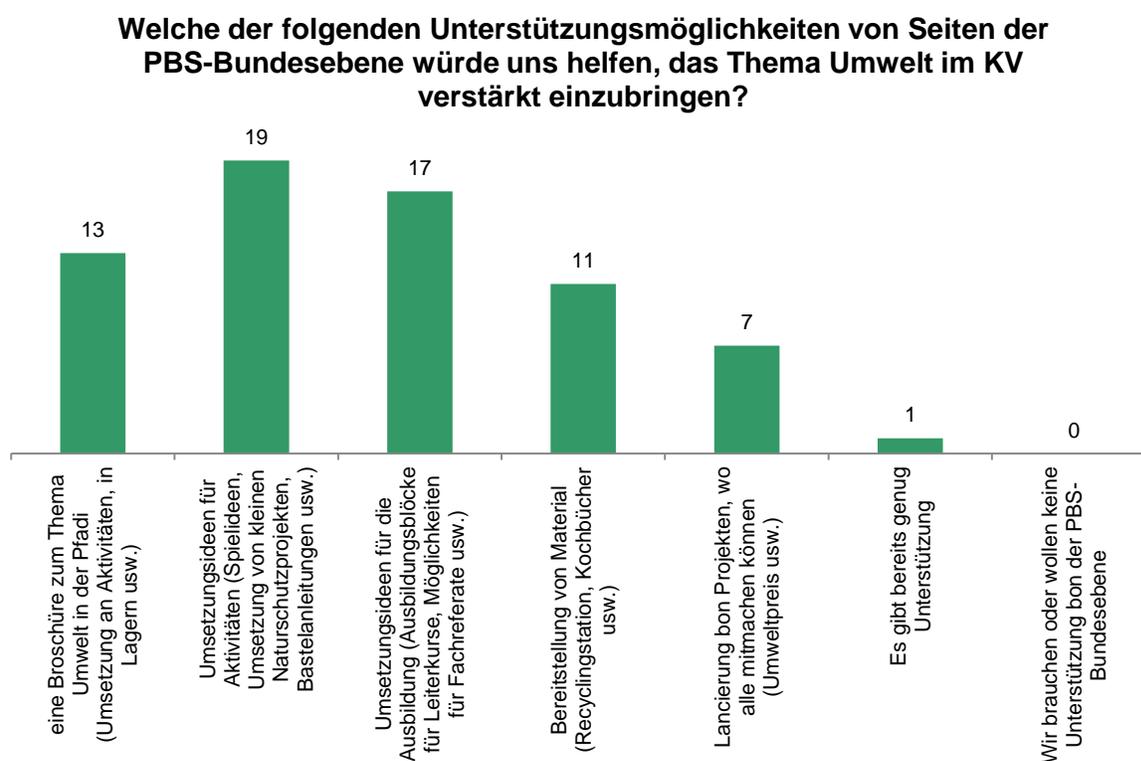


Abbildung 6

12 Personen der kantonalen Ebene sind der Meinung, dass die PBS-Bundesebene beim Thema Umwelt eine Vorreiterrolle einnehmen sollte, 11 sehen das ebenso, sofern der Aufwand nicht zu gross ist. Dagegen meinen 5 Personen, dass dies nur punktuell nötig ist und eine Person spricht sich klar gegen eine Vorreiterrolle der PSB-Bundesebene aus.

4.3.4 Das Thema Umwelt auf der PBS-Bundesebene

Präsenz des Themas Umwelt auf der PBS-Bundesebene

Für 2 Personen der PBS-Bundesebene ist das Thema Umwelt sehr häufig präsent und 3 Personen geben an, dass das Thema grundsätzlich präsent ist. Für 12 Personen ist das Thema Umwelt hingegen nur ab und zu und für 9 Personen ist es nicht wirklich präsent.

Bei der Planung von Pfadianlässen wird das Thema Umwelt auf Bundesebene in verschiedener Hinsicht berücksichtigt (vgl. Abbildung 7). Eine Person gab dabei an, das Skype-Höcks gerne auch mal das Reisen ersetzen würden.

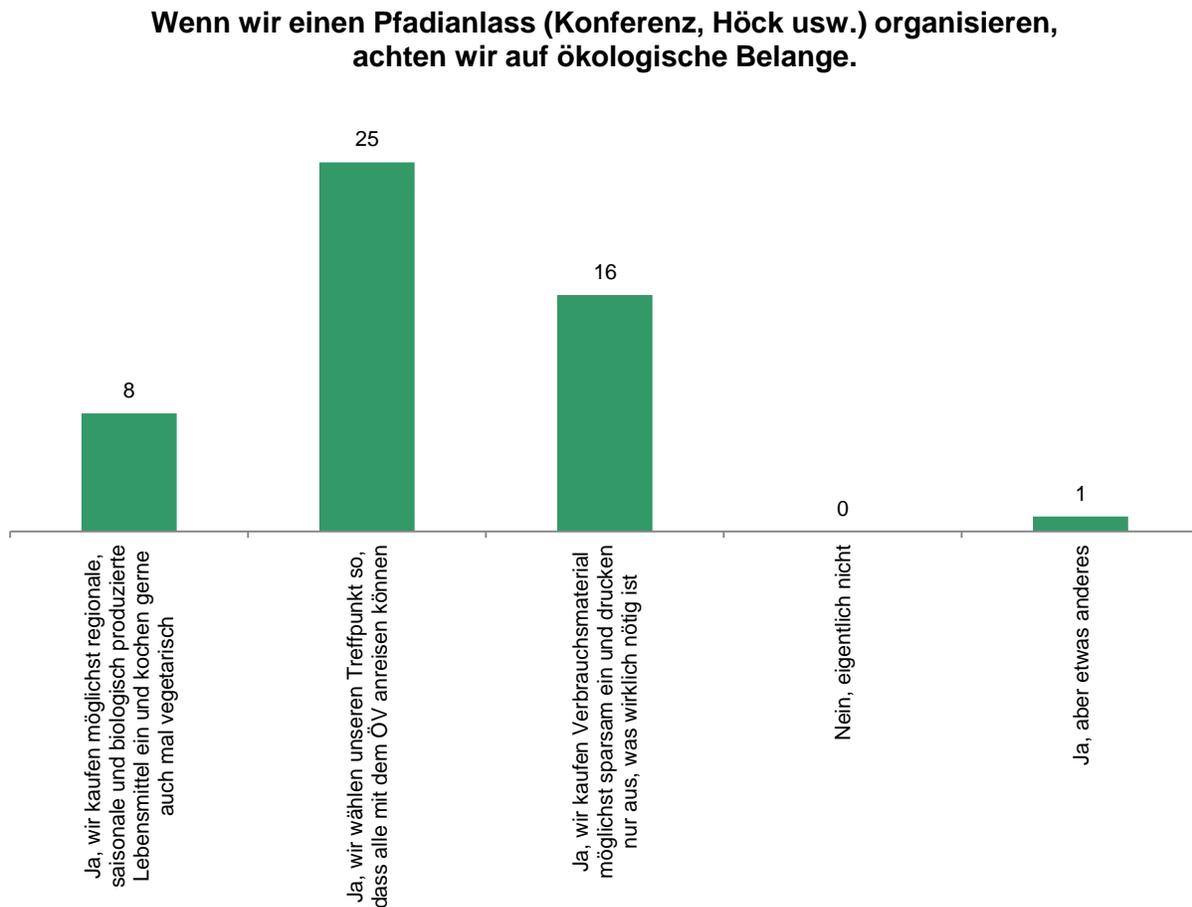


Abbildung 7

Entwicklungspotential und Bedürfnisse

Zur Frage, ob das Thema Umwelt stärker auf der PBS-Bundesebene thematisiert werden müsste, waren die Antworten folgendermassen verteilt:

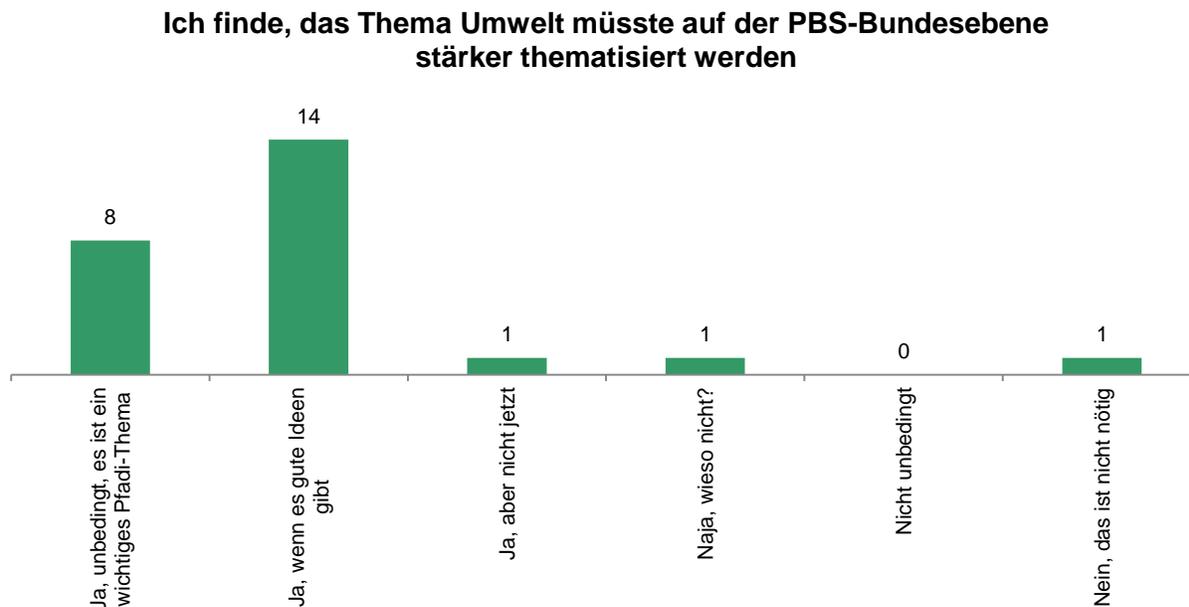


Abbildung 8

15 Personen der PBS-Bundesebene sind der Meinung, dass diese beim Thema Umwelt eine Vorreiterrolle einnehmen sollte, 4 sehen das ebenso, sofern der Aufwand nicht zu gross ist. Dagegen meinen 7 Personen, dass dies nur punktuell nötig ist und eine Person spricht sich klar gegen eine Vorreiterrolle der PSB-Bundesebene aus.

4.3.5 Umwelt-Visionen

Zuletzt mussten die Teilnehmenden der Umfrage mehrere Umwelt-Visionen beurteilen. Diese waren wie folgt formuliert:

- Die Pfadiheimstiftung fördert die Energieeffizienz von Pfadiheimen. So erfüllen alle Pfadiheime in der Schweiz mindestens den Minergie-Standard oder einen vergleichbaren Effizienz-Standard und versorgen sich eigenständig mit Solarenergie, Wärmepumpen oder Holzsnitzelheizungen.
- Die PBS beschäftigt ein Umwelt-Fachteam, das Umwelt-Projekte lanciert und die Kantonalverbände und Abteilungen bei der Umsetzung des Themas unterstützt.
- Alle Pfadikinder kennen die Bäume, viele Pflanzen und die meisten Tiere im Wald und im Feld. Sie wissen, wie man sich in der Natur verhält, so dass man möglichst wenig Schaden anrichtet oder sogar etwas zu einer intakten Umwelt beitragen kann.
- Die PBS bietet Ausbildungsmodule zum Thema Natur + Umwelt an in denen Leiterinnen und Leiter z. B. lernen, Tiere zu beobachten, kleine Naturschutzprojekte zu organisieren oder ihre Lager ökologischer zu gestalten.
- Grosse Pfadianlässe (DV, BuKo, PFF, BuLa usw.) sind durchwegs nachhaltig organisiert. Es wird grossmehrheitlich mit fair gehandelten und ökologischen Produkten gekocht, der Material- und Energieverbrauch ist minimiert.
- Die PBS kauft sich mehrere Tesla X SUV (Geländegängiges Fahrzeug mit Elektroantrieb) und bietet sie im Carsharing-System allen Pfadis zur Benützung an.
- Die PBS passt ihren Ressourcenverbrauch so weit an, dass sie nur noch eine Erde verbraucht (d. h. nicht mehr Ressourcen verbraucht, als auf der Erde natürlich nachwachsen können).
- Hajk produziert und verkauft ausschliesslich nachhaltige und zertifizierte Pfadiprodukte (Foulard, Pfadihemd, Zelte, Blachen, Pullover usw.).

Die jeweilige Zustimmung zu diesen Umwelt-Visionen ist in Abbildung 9 dargestellt. Grundsätzlich wurden alle Umwelt-Visionen, bis auf die Idee mit dem Vermieten eines Tesla-SUV, als positiv beurteilt. Gegenüber den Ideen, dass die PBS ihren ökologischen Fussabdruck reduziert und Hajk ausschliesslich nachhaltig produziert, haben die Teilnehmenden trotz Zustimmung die meisten Vorbehalte was die Umsetzung betrifft.

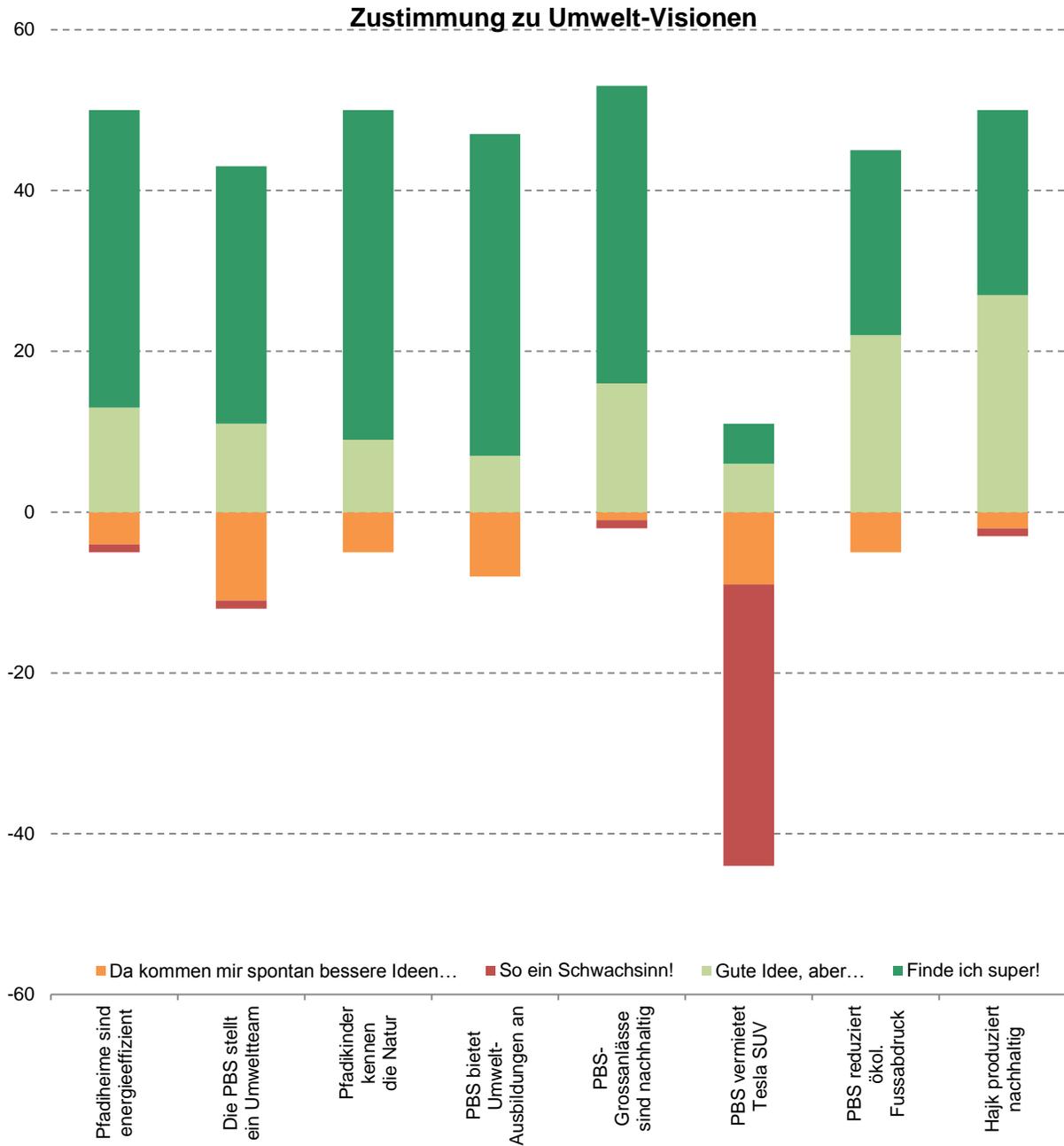


Abbildung 9

4.4 Auswertung und Fazit

Alle Teilnehmenden gaben an, sich privat für das Thema Umwelt zu interessieren und sich dabei in verschiedenen Bereichen zu engagieren. Es ist daher wahrscheinlich, dass vor allem umweltinteressierte Personen an der Umfrage teilgenommen haben, während Personen, die am Thema nicht interessiert sind, die Umfrage ignoriert haben. Entsprechend vorsichtig sind auch die Umfrageergebnisse zu interpretieren.

Wir sind jedoch der Meinung, dass einige Aussagen eindeutig genug sind, um daraus Schlüsse ziehen zu können. Das wird unserer Meinung nach auch durch die allgemein hohe gesellschaftliche Relevanz des Themas unterstrichen – es gibt kaum Personen, die sich überhaupt gar nicht für die Umwelt interessieren.

Da die Umfrageresultate der deutsch- und französischsprachigen Teilnehmenden grosse Übereinstimmung zeigten, gehen wir im Folgenden nicht auf etwaige Unterschiede zwischen den Sprachregionen ein.

Das Thema Umwelt gehört zur Pfadi. Es wird aber noch zu wenig gelebt.

Die meisten Teilnehmenden finden, dass das Thema Umwelt definitiv zur Pfadi gehört. In der darauffolgenden Frage zeigte sich aber, dass das Thema Umwelt in der Wahrnehmung der Teilnehmenden nicht immer auch entsprechend gelebt wird. Diskrepanzen gibt es dabei in allen genannten Bereichen, am meisten Entwicklungspotential haben aber die Bereiche Ernährung/Lebensmittel, Wassernutzung/Gewässerschutz und Mobilität.

Die meisten Teilnehmenden sind zudem der Meinung, dass die Pfadi auch von aussen (Eltern, Öffentlichkeit, andere Organisationen) grundsätzlich als umweltbewusst wahrgenommen wird. Das legt nahe, dass die Pfadi bei der Umsetzung des Themas Umwelt ihren Aktivitäten auch der Aussenwahrnehmung nicht ganz gerecht wird.

Die Pfadi soll keine Umweltschutzorganisation werden.

Ein politisches Engagement der Pfadi für die Umwelt wird von den Umfrageteilnehmenden nur unterstützt, wenn es sich dabei um wirklich pfadirelevante Themen handelt. Dieses Ergebnis illustriert unserer Meinung nach die Haltung, dass die Pfadi sich trotz verstärktem Engagement nicht zu einer Umweltschutzorganisation entwickeln soll, die mit politischen Mitteln ein Umdenken in der Gesellschaft erreichen will.

Vorhandenes soll wieder sichtbar werden.

Zu den PBS-Dokumenten befragt, gaben die Umfrageteilnehmenden an, dass in sämtlichen aufgelisteten Dokumenten ausser dem Betreuungsmodell Aussagen zum Thema Umwelt zu finden sind. Dies entspricht gemäss unserer Grundlagenrecherche nicht den Tatsachen. Es zeigt aber auf, dass die Mehrheit der Meinung ist, dass das Thema Umwelt in allem Tätigkeitsbereichen der Pfadi eine Rolle spielen sollte.

Demgegenüber gibt es aber auch einige Hilfsmittel, Merkblätter usw. zum Thema Umwelt, die kaum bekannt sind. Ein möglicher Handlungsansatz kann es also sein, bereits Vorhandenes wieder besser sichtbar zu machen. Auch eine Überarbeitung und Aktualisierung der bestehenden Merkblätter und die Erstellung einer Plattform mit sämtlichen Unterlagen zum Thema Umwelt kann dazu beitragen.

Die Kantonalverbände signalisieren Bereitschaft und Unterstützungsbedarf – aber der Aufwand darf nicht zu gross werden.

Gut die Hälfte der Teilnehmenden aus den Kantonalverbänden gab an, dass das Thema Umwelt in ihrem KV thematisiert wird. Eine Mehrheit wäre bereit, das Thema Umwelt in den KV stärker zu thematisieren, wenn es für sie Sinn macht. Die Bereitschaft der KV, von der PBS-Bundesebene vorgelebte/vorgegebene Themen aufzunehmen, scheint also gegeben zu sein.

Bei den Überprüfungen der sportarttechnischen Mindestkenntnisse gibt eine Mehrheit der Teilnehmenden aus den Kantonalverbänden an, dass das Thema Umwelt keine Rolle spielt. Aber bei knapp der Hälfte der KV findet Umweltbildung in nicht weiter definierter Form in den Basis- und Aufbaukursen statt. Zur verbesserten Umsetzung wären Umsetzungsideen für die Ausbildung (Ausbildungsblöcke für Leiterkurse, Möglichkeiten für Fachreferate usw.) von den Umfrageteilnehmenden gerne gesehen.

Die Vertretenden der KV denken, dass ihre Abteilungen das Thema Umwelt in ihren Aktivitäten und Lagern aus verschiedenen Gründen nur teilweise umsetzen. Hier könnten die Abteilungen vor allem mit Hilfsmitteln und Vermittlung von Knowhow unterstützt werden. Eine Broschüre zum Thema Umwelt in der Pfadi (Umsetzung an Aktivitäten, in Lagern usw.) und Umsetzungsideen für Aktivitäten (Spielideen, Umsetzung von kleinen Naturschutzprojekten, Bastelanleitungen usw.) finden als mögliche Angebote grossen Anklang. Es wurde aber mehrfach zu Bedenken gegeben, dass man dabei keinen unnötigen Mehraufwand generieren und lieber bestehende Dokumente und Projekte überarbeiten und verbessern soll.

Die PBS-Bundesebene soll mit gutem Beispiel vorangehen – und will es auch.

Ein Grossteil der Umfrageteilnehmenden befürwortet, dass die PBS-Bundesebene beim Thema Umwelt mit gutem Beispiel vorangehen sollte, sofern der Aufwand dafür angemessen ist. Hierbei sind sich die Vertretenden der Kantonalverbände und der PBS-Bundesebene einig.

Für die Vertretenden der PBS-Bundesebene selber ist das Thema Umwelt aktuell aber nur ab und zu oder gar nicht präsent. Die meisten gaben dabei an, bei der Höckplanung auf die ÖV-Erreichbarkeit zu achten, mehr als die Hälfte kaufen sparsam Verbrauchsmaterial und drucken nur das Nötigste aus. Insgesamt werden diverse eher individuelle Massnahmen umgesetzt, es gibt jedoch kein durchgängiges Konzept. Ein Grossteil der Teilnehmenden der PBS-Bundesebene unterstützt deshalb eine stärkere Thematisierung des Themas Umwelt.

Die Umsetzungsideen sind da.

Die allgemein grosse Zustimmung zu den formulierten Umwelt-Visionen für die Pfadi sowie viele zusätzlich formulierte Umsetzungsideen zeigen, dass es daran nicht mangelt.

Die Zeit ist reif, das Thema Umwelt in der Pfadi anzupacken!

5 Umsetzungsideen

Bei der Arbeit an unserem Gilwell-Ticket kamen viele spontane Ideen auf, wie man das Thema Umwelt in der Pfadi umsetzen könnte. Auch die Umfrageteilnehmenden haben uns viele neue Ideen geliefert. All diese Ideen, die z. T. mehr oder weniger konkret formuliert sind, haben wir versucht in der folgenden Auflistung zusammenzutragen. Diese ist natürlich keinesfalls abschliessend.

- Vorhandenes, Bewährtes und bereits Umgesetztes wieder sichtbar machen
- Ideen austauschen, sich vernetzen
- Überarbeitung und Aktualisierung der bestehenden Merkblätter
- Eine aktuelle Broschüre zum Thema Umwelt in der Pfadi (Umsetzung an Aktivitäten, in Lagern usw.)
- Erstellung einer Plattform (z. B. Homepage) mit sämtlichen Unterlagen zum Thema Umwelt
- Foodwaste im Lager und an Aktivitäten verstärkt thematisieren, z. B. in Zusammenarbeit mit der Jubla beim Projekt Faires Lager
- Erstellung eines Merkblatt zur Verpflegung für Anlässe der PBS (DV, BuKo usw.)
- Lager-Startpaket mit dem Abfalltrennsatz, biologisch abbaubarem Abwasch-, Duschmittel und Seife, einem Merkblatt zum ökologischem Abwaschen/Waschen, einem Beispiel für ein ökologisches, nachhaltig produziertes Lebensmittel (z.B. Bio-Milch vom Bauernhof als Alternative zur Discount-Milch), einem Merkblatt zum Kochen und Einkaufen und den verschiedenen Labels, sowie eine Saisontabelle von Früchten und Gemüse.
- Angebot lancieren, um Energiebedarf/-effizienz der CH-Pfadiheime zu bestimmen. Allenfalls in Verbindung mit der Schaffung eines Fonds für Fördergelder zur Renovation von Pfadiheimen bzgl. Energieeffizienz (Isolation, Solarenergie, Wärmepumpen oder Holzsnitzelheizungen)
- Ökologischer Fussabdruckrechner für Abteilungen/Lager zur Verfügung stellen
- PBS-Richtlinien für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen (z. B. Papiernutzung, Energieverbrauch usw.)
- Verträge/Richtlinien mit Hajk für nachhaltige, sozial verträgliche und zertifizierte Eigenprodukte
- Nachhaltiger Pfadilager-Kochkurs
- Aufnahme konkreter Projekte zum Thema in den AFP der PBS mit dem Ziel, dass die Pfadi als eine naturverbundene, naturnahe Organisation wahrgenommen wird und diesem Bild auch entspricht.
- Schaffung eines Umwelt-Fachteams, welches Umwelt-Projekte lanciert und Kantonalverbände und Abteilungen bei der Umsetzung unterstützt. Das Fachteam könnte z.B. Umsetzungsideen für Aktivitäten (Spielideen, Umsetzung von kleinen Naturschutzprojekten, Bastelanleitungen usw.) zusammenstellen und den Abteilungen zur Verfügung stellen.
- Die PBS fördert lokale Zusammenarbeit der Abteilungen mit Naturschutzvereinen für einzelne Aktivitäten oder längere Projekte (z.B. Pfadi geben "Manpower" für Neophytenbekämpfung in Naturschutzgebiet, Naturschutzverein gibt spannende Führung im

Wald, im Interesse beider: Kinder werden für Natur interessiert und für deren Schutz sensibilisiert)

- Ausbildungsschwerpunkt Umwelt (z. B. verschiedene Blöcke für Leiterkurse wie Kochaktivität mit Zusatzinfos, Grundlagen für Gruppendiskussionen, Block zum Thema Umweltschutz im Lager usw.)
- Die PBS oder KV bieten Leiterkurse (z. B. MF) an, wo die Leitenden zu verschiedenen Umweltthemen und deren Vermittlung in Aktivitäten und Lagern geschult werden (z. B. Ornithologiekurs, Energiekurs, Wasserwirtschaftskurs usw.)

6 Dank

Wir danken...

- ... Wega für die konstruktive Kritik, die Betreuung und natürlich den köstlich gekochten Kaffee!
- ... Averta, Awaki, Fauvette, Fiffan, Petrax und Turbo für die spannenden und aufschlussreichen (wenn nicht sogar richtungsweisenden) Gespräche.
- ... Fauvette nicht nur für die Gespräche, sondern auch für eine Flut an Unterlagen und ganz viel geleisteter Vorarbeit.
- ... Epervier für die schnelle und sehr treffende Übersetzung der Umfrage. Die französischsprachigen Umfrageteilnehmenden lobten deren hohe Qualität!
- ... Positivo fürs Gegenlesen der Übersetzung.
- ... der ProKo für die Unterstützung bei unseren Auslagen.
- ... all unseren Gilwell-Leitenden und Gilwell-Gschpänli für die tollen Gespräche und die schönen Erlebnisse während dem Kurs.

7 Anhang

Nachfolgend listen wir (möglichst) alle Dokumente zum Thema Umwelt auf, die wir im Rahmen unserer Arbeit gefunden und gesichtet haben. Wir verzichten darauf, diese alle gedruckt in den Anhang zu stellen, stellen sie aber digital zur Verfügung. Der gedruckten Version dieses Berichts liegt eine entsprechende Daten-CD bei. Den geneigten Leserinnen und Leser der digitalen Version des Berichts legen wir nahe, sich bei Interesse an den Daten entweder an uns, an die ProKo-Leitung der PBS oder an die Archivarin oder den Archivar der Gilwell-Tickets zu wenden. Mit etwas Suchaufwand lassen sich die meisten dieser Dokumente auch im Internet (z. B. auf der PBS-Homepage) finden.

Dokumente zum Thema Umwelt

- Leitbild der Pfadi in der Schweiz
- Pfadiprofil
- Ausbildungsmodell der Pfadibewegung Schweiz
- Vorabversion Bereich Umweltverträgliches Lager in der J+S-Broschüre Lager
- Broschüre Lager und Umwelt
- Informationsblatt Ernährung
- Merkblatt Ökologie
- Leitfaden Faire Lagerküche
- Wie vermeide ich Abfall vor dem Lager
- Leporello „Welt retten for Scouts“ entstanden im Rahmen des Umweltpreises
- BuLa21 Grobkonzept
- Bachelorarbeit „Pfadi und die Ökologie im Fokus des Zeltlagers“ von Katharina Fries
- Bachelorarbeit „Einfluss der Pfadi auf das Umweltverhalten“ von Laura Bosshard
- Umweltpreis
- Projekt Faires Lager der JuBla Luzern, youngCARITAS, Fastenopfer, Katholische Kirche Luzern und Pfadi Luzern
- Projekte von myclimate, Audio Adventures
- Regenwald-Dossiers des Bruno Manser Fonds in Zusammenarbeit mit der Pfadi SGARAI
- Scouts go solar! Von Solafrica, WOSM und Greenpeace hosted am KISC
- Statuten der PBS
- Strategiepapiere der PBS
- Aufgaben- und Finanzplan der PBS
- Detaillierte Auswertung der im Rahmen dieses Tickets entstandenen Umfrage